

Leitartikel

Advent – einfach warten, oder was ...?



Foto: David Monje/Unsplash

Der Name «Advent» kommt vom lateinischen Begriff «adventus». Dies bedeutete die Ankunft bzw. den Besuch eines Amtsträgers, insbesondere die Ankunft von Königen oder Kaisern. Aber es konnte auch die Ankunft der Gottheit im Tempel meinen. Die christliche Kirche übernahm diese Bedeutung bewusst, um damit das Besondere von Jesus Christus und seiner Geburt zu bezeichnen.

Advent früher: Fasten

In der alten Kirche war die Adventszeit eine sechswöchige Fastenzeit, die den Zeitraum zwischen dem Martinstag und dem ursprünglichen Weihnachtstermin (dem Fest der «Erscheinung des Herrn») umfasste. Mit dem Fasten bereitete man sich innerlich und äusserlich auf die Geburt Jesu vor – nach Ostern das zweithöchste christliche Fest.

Papst Gregor (540–604) reduzierte die sechs Wochen auf vier. Die Zahl vier symbolisiert die viertausend Jahre, welche die Menschheit

gemäss kirchlicher Tradition nach dem Sündenfall im Paradies auf den Erlöser warten mussten. Aber noch heute beginnt zum Beispiel in Mailand der Advent traditionellerweise am 6. Sonntag vor Weihnachten.

Advent heute: Überfluss ...

Beim Anblick von Adventsmärkten, Abendverkäufen in der Adventszeit, Schoggi, Nüssen, Mandarinen und überbordender Auswahl an mehr oder weniger geschmackvollen Dekoartikeln ist es heute nicht mehr vorstellbar, dass der Advent einmal eine lange Zeit des Fastens und der Busse war.

... und doch zu wenig!

Trotz all diesem Überfluss halte ich für mich am «einfachen» Warten auf die Ankunft fest. Denn auch heute noch bereiten sich Christinnen und Christen mit ganz unterschiedlichen Bräuchen auf das Fest der Geburt Jesu vor – auf Jesus, den Heiland, der Gerechtigkeit herstellt und Frieden bringt.

Gerechtigkeit und Frieden – beides ist heutzutage dringender denn je!

Wir können jeden Tag lesen und hören, wie es um unsere Welt steht: Krieg, Mord, Totschlag, Flucht, Hunger, Not – Ungerechtigkeit und Unfriede in der Ferne und in der Nähe! Wer sich nur mit «dieser Gegenwart» befasst, kann schnell verzweifeln und deprimiert werden.

Advent 2024: Ich soll Licht werden!

Jesus sagt schlicht: «Euer Licht soll vor den Menschen leuchten!»

Jesus sagt nicht, dass wir grosse Halogenscheinwerfer oder Flutlichtstrahler sein sollen, sondern dass wir unser Licht nicht verstecken sollen. Wir sollen leuchten, wo es dunkel ist. Dadurch können wir beitragen, unsere Umgebung heller und wärmer zu machen. Gottes Liebe und Güte, seine Freude und sein Frieden sollen durch uns hindurchscheinen und in unseren Worten und Taten sichtbar werden.

den. Etwa so, wie es im Kirchenlied (RG 377) heisst: «Nun tragt eurer Güte hellen Schein weit in die dunkle Welt hinein.» – Trag Deinen ganz persönlichen hellen Advents-Schein zu den anderen, damit die Dunkelheit der Welt immer heller und heller wird. Denn Gott kommt nur mit und durch uns in jeden dunklen Winkel der Welt.

Heilvolles Warten und heilvolles Tun wünscht Ihnen allen im Advent

Ueli Kindlimann,
Pfarrer Pieterlen-Meinisberg



Feiere mit!

Taizé-Feiern

Sonntag, 15. Dezember
19.00 Uhr

Kirche Büren a.A.

Montag, 23. Dezember
19.00 Uhr

MZH Bütigen

Dienstag, 31. Dezember
17.00 Uhr

Kirche Pieterlen

«Frieden, Frieden hinterlasse ich euch. Meinen Frieden gebe ich euch. Euer Herz verzage nicht» – einer der Gesänge aus der Gemeinschaft von Taizé, in den wir einstimmen werden. Musik und Kerzenschein bringen Helligkeit in die dunklen Wintertage, adventlich-weihnachtliche Texte und die meditative Stille geben Kraft und Hoffnung. Wir freuen uns auf Ihr/euer Mitfeiern, mit oder ohne Erfahrung im Singen.

Die Pfarrteams der Kirchgemeinden Büren und Meienried, Pieterlen-Meinisberg und Diessbach



Bild: zVg

Inspiration

Friede sei mit euch!

Der erste Friede, der wichtigste, ist der, welcher in den Seelen der Menschen einzieht, wenn sie ihre Verwandtschaft, ihr Einssein mit dem Universum begreifen und innwerden, dass im Mittelpunkt der Welt das große Geheimnis wohnt und dass diese Mitte tatsächlich überall ist. Dies ist der wirkliche Friede.

Der zweite Friede ist der, welcher zwischen Einzelnen geschlossen wird.

Und der dritte Friede ist der zwischen Völkern. Doch vor allem sollt ihr verstehen, dass es nie Frieden zwischen den Völkern geben kann, solange nicht der erste Friede vorhanden ist, welcher, wie ich schon sagte, innerhalb der Menschenseelen wohnt.

Nicholas Black Elk (1863–1950)



Bild: Wikimedia

Spiritualität

Friedenslicht

«Hoffnung schenken»

Am dritten Adventssonntag wird das Friedenslicht aus der Geburtsgrube in Bethlehem in der Schweiz ankommen. Wir laden alle herzlich ein, dieses Licht als Symbol der Hoffnung und der Gerechtigkeit zu teilen und selber Licht für Andere zu werden (www.friedenslicht.ch).

Licht aus Bethlehem für unsere Region

Auch in unserer Region kommt das Friedenslicht in den Kirchgemeinden an und will weitergegeben werden. Angaben dazu finden Sie auf Ihrer Gemeinde- und Pfarrseite. Wir laden Sie herzlich zu diesen Anlässen respektive Gottesdiensten ein.

Fürs Regio-Pfarrteam:
Pfarrer Ueli Kindlimann



Foto: © Verein Friedenslicht Schweiz

auch & anders

Platte-Teilete

Die zweite Staffel

Letzten Winter luden wir Menschen unserer Kirchgemeinde und -region zu vier Abenden in die Pfundscheune Diessbach ein, an denen wir gemeinsam Musik hörten. Das Besondere daran: Die Besucher:innen waren dazu aufgefordert, die Lieder selbst mitzubringen – und uns an dem Abend auch gleich noch zu verraten, warum sie genau dieses Stück mitgebracht hatten. So kam eine überraschende Vielfalt an Songs zusammen und zahlreiche berührende Anekdoten, die zum Mitfühlen, Nachdenken und immer wieder auch zum Schmunzeln anregten. Es war eine gelungene und beliebte Serie, weswegen wir nun zur zweiten Staffel einladen: Die verbleibenden Termine sind Dienstag, 3. Dezember 2024, Freitag, 31. Januar und Dienstag, 4. März 2025 jeweils um 20 Uhr.

Pfarrer Christian Hofer

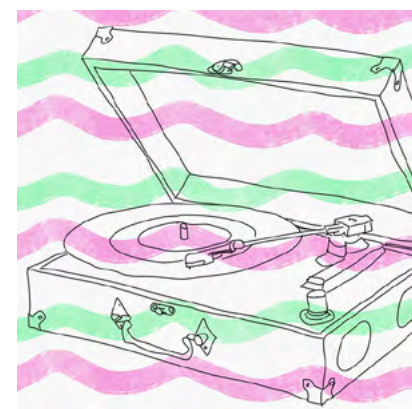


Bild: zVg

Erste Hilfe

Kurs für psychische Gesundheit

Samstag, 8. März 2025
9.00 bis 17.00 Uhr

Ökumenisches Zentrum Pieterlen

und:
Samstag, 5. April 2025

9.00 bis 17.00 Uhr

Kirchliches Zentrum Busswil

Jede zweite Person hat einmal in ihrem Leben psychische Probleme. 9 von 10 kennen jemanden, der psychische Probleme hat und würden gerne helfen. Aber wie? Die Kirchgemeinden Büren a.A., Diessbach und Pieterlen-Meinisberg bieten deshalb einen ersten Kurs an, der Laien in die Lage versetzt, auf Betroffene mit psychischen Schwierigkeiten zuzugehen und Erste Hilfe zu leisten. Der Kurs wird für Mitglieder unserer Kirchgemeinden von der Landeskirche subventioniert.

Informationen bei:
Pfarrerin Brigitta Frey, T. 077 466 21 27



Bild: zVg